

Der Handel Nürnbergs am Anfang des Dreissigjährigen Krieges. Strukturkomponenten und Unternehmer [Lambert F. Peters]

Autor(en): **Planta, Conradin von**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **49 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wicklung darzulegen, zumal wenn ein Gebiet während einer vorstatistischen Epoche erforscht wird. Die Regionalismusforschung verfährt auch bei aktuellen Untersuchungen oft so, dass sie einen geschlossenen Wirtschafts- und Kulturraum (meistens in den heutigen staatlichen Grenzen) voraussetzt, um ihn nachher in den Quellen wieder zu «finden». Dieser Tücke des Themas geht der Verfasser ausdrücklich aus dem Weg, aber auch er muss sich letzten Endes für einen Beobachtungsrahmen entscheiden, der nicht nur eingrenzt, sondern eben auch ausblendet. Dies zeigt der von ihm oft zitierte Rappenmünzbund, an dem Strassburg nicht teilnimmt und somit trotz seiner überragenden Stellung im oberrheinischen Machtgefüge aus der von Scott konstituierten «Regional Identity» zeitweise herausfällt. Derartige Einwände wirken aber schnell ein wenig beckmesserisch und könnten die grossen Qualitäten des Buches verdecken. In Wirklichkeit handelt es sich nämlich um ein Handbuch der oberrheinischen Wirtschaftsregion für die Jahre 1450–1600, das durch einen umfangreichen Index erschlossen ist und nicht weniger als 15 Karten enthält (mit vereinzelt Druckfehlern, vgl. z.B. S. 80), was angesichts der zersplitterten Herrschaftsgebiete eine kartographische Meisterleistung darstellt. Künftige Forschungen – gerade auch zur politischen Geschichte des Oberrheins – werden auf T. Scotts Werk zurückgreifen müssen, dessen Reiz nicht zuletzt darin besteht, dass es quer zu den derzeitigen Forschungstrends steht und uns den Wert einer soliden, heutzutage gerne als altmodisch belächelten Wirtschaftsgeschichte mit ihren «hard facts» wieder vor Augen führt.

Claudius Sieber-Lehmann, Basel

Lambert F. Peters: Der Handel Nürnbergs am Anfang des Dreissigjährigen Krieges. Strukturkomponenten und Unternehmer. (Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 112). Stuttgart, Franz Steiner, 1994, 694 S.

Die unter Hermann Kellenbenz und Hans Pohl entstandene Dissertation schildert den Handel der Stadt Nürnberg vor allem in den Jahren 1621–1624. Die Arbeit beruht wesentlich auf der Auswertung der Quellen der Nürnberger Bank, über die der Geldverkehr abgewickelt wurde. Die Nürnberger Daten werden konsequent mit jenen aus zwei weiteren wichtigen Handelsstädten, Hamburg und Amsterdam, verglichen.

Nach einer Einleitung folgt ein allgemeiner Teil über die Strukturkomponenten des Nürnberger Handels, gefolgt von der Beschreibung der 20 wichtigsten Unternehmen. Ein Quellenanhang beschliesst den Band.

Die weitausgreifende Darstellung Peters' schildert den Handel einer der bedeutendsten Wirtschaftsmetropolen des Reiches und bietet eine Fülle neuer Ergebnisse. So kann Peters die 'Niedergangsthese' des Nürnberger Handels im frühen 17. Jh. widerlegen sowie den bisher unbekanntem, jedoch entscheidenden Anteil 'bürgerlicher' Unternehmer am ökonomischen Leben der Stadt nachweisen. Das einheimische Patriziat befand sich in der Minderheit. Gleichfalls nicht dem gängigen Bild der Forschung entspricht die dominierende Rolle der Einzelunternehmer, die sich nicht mit anderen zu Gesellschaften zusammenschlossen. Die teilweise enormen Umsatzzahlen der grossen Nürnberger Unternehmen dokumentieren deren internationale Bedeutung. Die Gewinne von Unternehmen bzw. Gesellschaften regionalen oder lokalen Zuschnitts können um ein Vielfaches geringer sein.

Nürnberg spielte eine entscheidende Rolle für den Nord-Süd-Handel (Deutschland-Italien). Zugleich gab es aber auch wichtige Kontakte zu den Niederlanden, Mittel- und Ostdeutschland sowie Mitteleuropa und England. Diese Internationalität spiegelt sich auch in der Herkunft der in Nürnberg oft langfristig tätigen Kaufleute wieder. An der Spitze standen oberitalienische Unternehmer, die, einander verwandtschaftlich oft verbunden, häufig aus dem damals zu Graubünden gehörenden, veltlinischen Transitort Plurs stammten und nicht anders denn als 'global players' zu bezeichnen sind. Grosse Profitchancen eröffnete der beginnende 30jährige Krieg, zu dessen Finanzierung Nürnberger Kaufleute und Bankiers nicht wenig beitrugen. Frühneuzeitliche Kaufleute verbanden häufig das Kreditgeschäft mit dem Handel und oft auch eigener unternehmerischer Tätigkeit (z.B. im Bergbau).

Peters hebt zu Recht die Bedeutung verwandtschaftlicher Beziehungen für die Bildung von Gesellschaften und die Geschäftsabwicklung hervor. Dabei bleiben dem Leser häufig nicht geläufige Fachbegriffe bisweilen unerläutert (z.B. 'Saiger-gesellschaft', Unterschiede zwischen Haupt- und Nebenteilhabern). Zudem fehlt die Abgrenzung der Nürnberger 'allgemeinen Handelsgesellschaften' von spezialisierten Korporationen wie reinen Bergbaugewerkschaften. Stärker systematisieren liesse sich vielleicht auch die Frage nach der Bedeutung der agnatischen Erbfolge bei 'Familiengesellschaften'. Speziell im Hinblick auf die Schweiz bedürfte Peters' These, die Plurser Kaufleute seien in erster Linie dank der Warenspeidition aufgestiegen, der Überprüfung. Beispiele um 1600 zeigen, dass die Speidition mit dem Kommissions- und Eigenhandel kombiniert werden konnte.

Alles in allem jedoch ist Peters' Arbeit, zusammen mit den drei Quellenbänden, eine wichtige Grundlage für die weitere Erforschung der Wirtschaft Nürnbergs und Südwestdeutschlands und bietet auch für eidgenössische Unternehmen wertvolle Anregungen. Besonders wünschenswert wären Monographien zu einzelnen Unternehmen bzw. Gesellschaften. *Conradin von Planta, Biel-Benken*

Les officiers «moyens» à l'époque moderne: pouvoir, culture, identité. France, Angleterre, Espagne. Actes du colloque de Limoges, 11-12 avril 1997, publiés par Michel Cassan. Préface d'Yves-Marie Bercé. Limoges, Presses Universitaires de Limoges (PULIM), 1998, X, 399 p.

La connaissance de l'Etat français moderne, d'une monarchie plus centralisatrice qu'«absolue», passait par l'analyse de ses compagnies d'officiers les plus prestigieuses et les hommes qui les ont incarnés. Un pas qualitatif est franchi aujourd'hui avec la prise en considération plus large de ce corps émergent au XV^e siècle, groupe qui a plus que décuplé entre 1515 et 1665 et qui ambitionnait de constituer un quatrième Etat, dont le déclin au XVIII^e siècle suit l'unification du Royaume. C'est dire l'importance de cette particularité française associée à la vénalité des offices, mais aussi à la progression de l'encadrement royal, de la paix et du droit civils.

Prélude à un vaste chantier de recherches attentif à ces officiers de justice et de finance qui appartiennent à la *sanior pars* des villes dépourvues de parlement, Michel Cassan a réuni, l'occasion d'un colloque, 18 contributions centrées sur ce thème. La provenance des équipes au travail (Limoges, Bordeaux et Nantes) informe sur l'Ouest et le Centre de la France, sans oublier pour autant les comparaisons avec le centre parisien et les monarchies étrangères (l'Espagne et ses corre-